

Unerklärliche Gefühle von innen betrachtet

Lesenacht der Kester-Haeusler-Stiftung

VON HERMANN EISENHARDT

Fürstentfeldbruck – Acht junge Autorinnen und Autoren haben bei der Lesenacht der Kester-Haeusler-Stiftung ihren Zuhörern eine vierstündige, ebenso erlebnisreiche wie einfühlsame Gedankenreise von Fürstentfeldbruck bis nach Kalifornien beschert. Darin eingeschlossen waren auch schockierende Innenansichten in unerklärliche Gefühlswelten, beispielsweise angesichts des Textes über die Dramatik der Vorgänge 1972 auf dem Flugplatz von Fürstentfeldbruck nach dem Münchener Olympiaattentat.

Eine immer wiederkehrende Episode von einem letztlich enttäuschenden Sex-Erlebnis schilderte Katrin Askan. Sie las aus ihrem 2002 erschienenen, auch in Kalifornien spielenden Erzählband „Wiederholungstäter“. 2003 erhielt sie für ihren DDR-Wenderoman „Aus dem Schneider“ den Puchheimer Leserpreis.

Beim Blick von oben herab über die Stadt Passau gelang

Klaus Bödl in seinem Buchlein „Drei Flüsse“ der Blick in das menschliche Elend während eines Stadtbrandes und die überzeugende Darstellung des abgrundtief herrschenden Hasses gegen die damalige jüdische Gemeinde von Passau. Die Stiftung betreut Bödl schon seit 1997 und zeichnete ihn 2001 mit dem Bayerischen Literatur-Förderpreis aus.

Umständlicher Umgang mit Behinderung

Ebenfalls mit mehreren Preisen versehen, unter anderem 1997 mit dem Staatlichen Bayerischen Literatur-Förderpreis, ist die Berliner Autorin Ulrike Draesner. In ihrem dokumentarischen Roman „Spiele“ verarbeitete sie das Münchener Attentat von 1972 und die Schießerei auf dem Flugplatz von Fursty.

Der Schweizer Autor Christoph Keller, der im Rollstuhl sitzt, schilderte in seiner Leseprobe aus dem Roman „Der beste Tänzer“



Stiftungsvorstandsmitglied Hermann Nehlsen (rechts) eröffnete die Lesenacht.

Foto: Voxbrunner

den umständlichen Umgang der Gesellschaft mit seiner Behinderung so überlegen, dass man dabei befreiendes Verständnis ohne schlechtes Gewissen über die eigene Ungeschicklichkeit entwickeln konnte. Am vergangenen Wochenende wurde ihm der Puchheimer Leserpreis verliehen (Siehe Seite 18).

Seine amerikanische Frau Jan Heller Levi trug einige Gedichte aus einer Anthologie von June Jordan und eigene Werke aus ihrem eben erst erschienenen englisch-deutschen Gedichtband „Skyspeak“ vor. Eines der

Themen ist der unendliche Israel-Palästina-Konflikt, den Heller Levi unter anderem mit dem treffenden Satz „Die Welt dreht sich lakonisch im Kreis“ auf den Punkt brachte.

Im August erscheint der Debütroman „Kind oder Zwerg“ von Daniel Grohn aus München. In dem möglicherweise extra genuschelt vortragenen Textauszug treibt der junge Autor den Leser anhand der Geschichte über eine wahnhafte, gescheiterte Liebesbeziehung in ein psychologisch ausgefeiltes Spiel, was immer wieder zu extre-

men Verunsicherungen über die vermeintliche psychische Selbstsicherheit sich normal wählender Leser führt.

Jens Petersen aus Pinneberg, Förderpreisträger des Jahres 2005 und Literaturstipendiat der Stadt München von 2003, las kurz vor Mitternacht aus seinem Erstlingsroman „Die Haushälterin“. Ihm gelang das schwierige Kunststück, ein letztes Mal die Zuhörer mit der lakonisch-witzigen Darstellung der ersten Liebe zu einem jungen Mädchen, das sich um eine Haushälterinnenstelle bewirbt, zu begeistern.